

Korrespondenz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese Art Verehrung ist quasi ein Ersatzmittel, das über den Atheismus gewisser Organe hinwegtäuschen soll. Uns täuscht diese Art gauklerischer Frömmigkeit nicht. Entweder ist das Christkind kurzerhand Erlösergott im Sinne der kath. Kirche und ihrer unveränderten Tradition, oder aber man steht nicht mehr auf dem geheiligten Boden des Theismus, auch wenn man noch so salbungsvoll, noch so warm und formschön und noch so scheinbar harmlos von „goldenen Weihnachtsträumen, von Lichtern und Kerzen, von Glocken und Sternen“, oder aber noch so gefühllos vom „dürren Sande trockener, geistfesselnder, lebensfeindlicher starrer Dogmen“ faselt und schwärmt. Aus beider Art spricht unverblümt die Sehnsucht nach dogmenloser Religion. Uns aber ist das Dogma die unentbehrliche Grundlage der Religion. Wir wollen das Dogma im Zentrum und nicht in der Peripherie und wenden uns entschieden gegen alle religiösen oder quasi methodischen Reformbestrebungen, die dem Dogma im Religionsunterrichte eine angetönte Verschiebung zumuten. Auf diesem Boden stunden wir und stehen wir für und für. Wer in diesem Sinne mitkommt, ist herzlich willkommen; wer lieber der täuschenden Phrase nachläuft, der mag es tun, unsere Sache ist das Irrlichtern nicht. Die Zeiten sind zu ernst.

Einfiel, 23. Jan. 1912.

Cl. Frei.

Korrespondenz.

1. St. Gallen. * Mit Hrn. Diebold, dem Professor der Naturwissenschaften an der Rantonschule in St. Gallen, scheidet nach 40jähriger Lehrtätigkeit ein Gelehrter und beliebter Lehrer aus dem aktiven Schuldienste. Der verehrte Herr Resignat sah sich aus Altersrücksichten zu diesem Schritte veranlaßt. Herr Professor Diebold verstand sich in seinem so schönen und dankbaren Wissensgebiete aus wie kaum ein Zweiter. Und eigentümlich! Wohl bei keiner Disziplin drängen sich die Entdeckungen, Behauptungen und Hypothesen so rasch, wie beim großen Felde der Naturgeschichte, mit ihren vielen Zweigen. Aber Herr Professor Diebold wußte sich auch als alter Lehrer durch ein intensives Studium doch immer auf dem Laufenden zu halten. Staunenswert war z. B. sein tiefes Wissen in der sogen. Deszendenztheorie. Er schöpfe aber seine Kenntnisse nicht allein aus Büchern, sondern lauschte auch mit offenen Sinnen dem Pulschlage der Natur. Seit Jahren war ihm zur Frühlings- und Sommerzeit der reichhaltige botanische Garten beim städtischen Museum der liebste Aufenthalt, seine angenehmste Erholung. Wie freute er sich da, wenn sich ihm ein aktiver oder ehemaliger Schüler anschloß, und wenn er ihn auf diese oder jene neue Eigentümlichkeit in der Pflanzenwelt aufmerksam machen konnte. Sein reiches Wissen stellte er auch in den Dienst der Allgemeinheit. Populär-wissenschaftliche Aufsätze erschienen manche, oft mit einem köstlichen Humor gespickt, in der „Ostschweiz“; Vorträge, hauptsächlich über den Darwinismus und verwandte

Fragen, hielt er im städtischen Katholikenverein, während die Früchte seiner gelehrten Studien und Forschungen im Schoße der „Naturwissenschaftlichen Gesellschaft der Stadt St. Gallen“ immer sehr gerne entgegengenommen wurden. Einige seiner Abhandlungen würden auch den „Päd. Bl.“ sehr wohl anstehen. Herr Professor Diebold war ein sprechendes Beispiel dafür, daß Glaube und intensives Vertiefen in die naturwissenschaftlichen Probleme sich absolut nicht ausschließen, wie aufgeblähte Halbwisser etwa behaupten. Bei all seiner Gelehrsamkeit blieb unser hochgeschätzte Lehrer stets der bescheidene, sich nirgends vordrängende Mensch und überzeugte Christ, sich herzlich freuend, aus seinem reichen wissenschaftlichen Dorne, jedem der darnach wünschte, mitzuteilen. — Kommendes Frühjahr verläßt Herr Professor Diebold mit seiner geschätzten Familie (Frau und Tochter) seine ihm so lieb gewordene Stadt an der Steinach um am Fuße der Mythen, in der Nähe seines hochverehrten Sohnes, H. G. Seminarvikar Paul Diebold in Rickenbach-Schwyz, seinen wohlverdienten Lebensabend zu genießen. Möge letzterer nach treuvollbrachtem Tagewerk ein recht langer und freudenreicher werden, dies wünscht von Herzen ein dankbarer ehemaliger Schüler.

Zeitschriften-Schau.

1. **Die kath. Volksschule.** Herausgegeben vom kath. Tyroler Lehrerverein. 28. Jahrgang. — Je den 5. und 20. des Monats. — Jährlich 4 K.

Inhalt des ersten Heftes 1912: Ins neue Jahr! — Katechesen zum mittleren Katechismus für Land- und Bergschulen. — Beitrag zum Zeichenunterricht. — Streifzüge durch das Lesebuch. — Mehr Pädagogik! — Ein bitteres Spiel. — Plauderei über Standes- und Berufsfragen. — Mitteilungen. — Büchertisch. — Lehrstellen-Ausschreibungen. — Neujahrswunsch-Enthebung. — Priesterleben der Schriftleitung.

2. **Pharus.** Kathol. Monatschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik. Verlag: V. Auer in Donaumörth.

Beilage: Blätter für Anstalts-Pädagogik. — Jährlich: 8 Mk. —

3. Jahrgang. Per Heft 104 Seiten. —

Inhalt des 1. Heftes 1912: Die drei Hilfszeitwörter in der Erziehung. — Moderne Gefühlsreligion. — Referate: Der Anteil der Katholiken am Fortschritt der modernen Pädagogik. — Zur Schulbewegung: Aus dem psychologisch-pädagogischen Schullaboratorium. — Das Formen im Wertunterricht. — L. J. Göbelbeckers Bibeln und theoretisch-praktische Schriften für den ersten Schulunterricht. — Aus dem Ausland: Psychologisch-pädagogische Strömungen in Frankreich. — Die amerikanische Volksbibliothek als Bildungsanstalt. — Blicke ins Leben: Von einem tapfern Mädchen und einer großen Frau. — Rundschau: Schwere Verluste der österreichischen Schul- und Lehrer-Bewegung. Die wünschenswerten Einrichtungen zur Pflege der pädagogischen Wissenschaft. Sozialistische Pädagogik. Ein Warnungssignal vor der „roten Gefahr“. Schulausgabe. Der badische Landes Schulrat. Versuchsclassen in der Schweiz. „Kurztunde“ und „ungeteilte Schulzeit“. Praktischer Kinderschutz. Kongreß für christliche Erziehung. Ein zweiter internationaler Kongreß für sittliche Erziehung. Eine Studienreise amerikanischer Lehrer. — Bücherschau. — Sprechstelle der Redaktion.

3. **Monatschrift für christliche Sozialreform.** Verlag: Petersgasse 34, Basel. Preis: 8 Fr.

Inhalt des Januarheftes 1912: An unsere Mitarbeiter und Leser. — Das Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung. — Die Teuerung: 1. Ihre Ursachen und Erscheinungsformen. — Wirtschaftliche Tagesfragen. — Die katholische Frauenbewegung in der Schweiz. — Aus der christlich-sozialen